

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16023
Freitag, 26. März 2021

| | |
|---|----|
| Moosbrugger: Herkunftskennzeichnung - LK Österreich legt Entwurf vor | 1 |
| Super-Trilog: EU-Mitgliedstaaten drücken bei GAP-Reform aufs Tempo | 1 |
| EU: Risikobewertung von Glyphosat wird transparenter | 2 |
| Ostern 2021: Bei Eiern auf die Herkunft achten | 3 |
| Schmuckenschlager: Heimische Ostereier bürgen für Qualität | 5 |
| Optimistischere Ernteschätzungen kühlen internationale Preise ab | 6 |
| Russland kündigt Sperrzoll auf Sonnenblumenexporte an | 8 |
| EU-Schweinemarkt: Ausgewogene Verhältnisse bewirken Stabilisierung der Preise | 9 |
| LFI-Onlinekurs zur MFA-Einreichung wird wieder kostenfrei angeboten | 9 |
| Strasser/Eißl: Mobile und regionale Schlachtung verstärkt fördern | 10 |
| Billa baut Frischfleisch-Angebot aus Österreich aus | 11 |
| Green Care gewinnt "Rural Inspiration Award 2021" | 11 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Moosbrugger: Herkunftskennzeichnung - LK Österreich legt Entwurf vor

Nächste Schritte im Gesundheitsministerium sollten zügig gesetzt werden

Wien, 25. März 2021 (aiz.info). - "Ostern ist in kulinarischer Hinsicht ein Höhepunkt im Jahr: Auf den Tischen der Österreicherinnen und Österreicher landen zahlreiche Spezialitäten, doch nicht bei allen ist die Herkunft bekannt. Ein Großteil der Konsumenten will wissen, woher ihr Essen kommt. Daher verlangen sie ebenso wie die Landwirtschaft, dass die Herkunftskennzeichnung endlich Wirklichkeit wird. Die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich hat daher dem zuständigen Gesundheitsministerium einen diesbezüglichen Entwurf übermittelt. Wie im Regierungsübereinkommen vorgesehen, enthält dieser eine umfassende und verpflichtende Herkunftskennzeichnung sowohl für die Gemeinschaftsverpflegung als auch für Verarbeitungsprodukte. Nach Abstimmung dieses Entwurfs mit dem Gesundheitsministerium sollen umgehend die notwendigen Schritte gesetzt werden, damit die Europäische Kommission diese Vorlage prüft und wir mit der Umsetzung beginnen können", erklärt **Josef Moosbrugger**, Präsident der LK Österreich. * * * *

Wunsch nach Transparenz

"Gerade in der Krise wurde die hohe Bedeutung regionaler Herkunft bei Lebensmitteln besonders spürbar. Die Österreicherinnen und Österreicher wissen, dass inländische Lebensmittel besondere Qualität und höchste Umweltstandards bedeuten. Auch wollen sie bewusst zu heimischen Produkten greifen, weil sie wissen, dass sie damit auch Arbeitsplätze, Wertschöpfung und eine lebendige Landwirtschaft sichern. Doch damit sie diese Entscheidung auch jeden Tag treffen können, brauchen sie sowohl beim bewussten Griff ins Regal als auch in der Gemeinschaftsverpflegung, in deren Einrichtungen täglich 2,5 Mio. Menschen essen, eine klare Herkunftskennzeichnung. Nur volle Transparenz ermöglicht Wahlfreiheit", erklärte Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2021-03-25/16:07

Super-Trilog: EU-Mitgliedstaaten drücken bei GAP-Reform aufs Tempo

Alle Bereiche stehen auf der Tagesordnung

Brüssel, 26. März 2021 (aiz.info). - Bei den Verhandlungen über die Reform der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) soll es heute, Freitag, beim Super-Trilog endlich vorangehen. Auf der Tagesordnung stehen alle Bereiche der GAP-Reform, das sind die nationalen Strategiepläne mit der Grünen Architektur, die Verwaltung der Reform (horizontale Verordnung) und die EU-Marktordnung, über die bisher nur getrennt voneinander verhandelt wurde. Das heißt nicht, dass alle kritischen Punkte im Super-Trilog bereits auf den Tisch kommen. Aber man möchte heute - wo möglich - erste Kompromisse erzielen. * * * *

Die EU-Agrarminister haben zu Beginn der Woche der portugiesischen Ratspräsidentschaft ein erweitertes Verhandlungsmandat erteilt. Eine Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten ist inzwischen bereit, bei der Förderung der Junglandwirte dem Europaparlament entgegenzukommen. Eine Mehrheit im Rat ist zudem damit einverstanden, unterschiedliche Ansprüche der Landwirte bei den

Direktzahlungen innerhalb eines EU-Mitgliedslandes auf 85% bis 2026 anzugleichen. Zudem geht es um eine EU-weite Definition für den "aktiven Landwirt".

Knackpunkt Direktzahlungen

Schwierig werden die Verhandlungen über die Direktzahlungen. Das EU-Parlament fordert eine Obergrenze und stufenweise Kürzungen der Zahlungen an Großbetriebe. Der Rat besteht auf freiwilligen Lösungen. Sollte sich nicht kurzfristig an den Positionen noch etwas ändern, sollen Capping, Degression und die Umverteilungsprämie im Super-Trilog gar nicht angesprochen werden.

In Bezug auf die horizontale Verordnung liegen Rat und EU-Parlament näher beieinander. Allerdings werfen die EU-Mitgliedstaaten dem Parlament vor, es mache die Durchführung der GAP-Reform und deren Kontrolle unnötig kompliziert, weil es Vorschriften aus Brüssel und aus den EU-Mitgliedstaaten nebeneinander bestehen lassen wolle. Der Rat fordert dagegen ein reines "Liefermodell", bei dem ausschließlich die EU-Mitgliedstaaten für die Einhaltung der Strategiepläne verantwortlich sind. Reformen an der EU-Marktordeung lehnt der Rat schließlich ab, wohingegen das Parlament die Intervention und Möglichkeiten zur Angebotssteuerung ausbauen möchte.

Zweifel an einem Durchbruch beim Super-Trilog kommen vor allem aus dem EU-Parlament. **Maria Noichl** (SPD) wirft den EU-Mitgliedstaaten eine arrogante Haltung vor. **Martin Häusling** (Grüne) unterstellt dem Ministerrat eine bewusste Verzögerungstaktik, um am Ende unter hohem zeitlichen Druck Entscheidungen zu treffen, die sich nicht an sachlichen Überlegungen orientieren. Zurückhaltender im Ton bleibt **Peter Jahr** (CDU). Er sieht nach anfänglichen Schwierigkeiten inzwischen ein größeres Engagement bei den EU-Mitgliedstaaten. "Sollten im Super-Trilog einige wichtige Kompromisse gefunden werden, haben wir gute Chancen, rechtzeitig bis Mai fertig zu werden", erklärte Jahr. (Schluss) mö

EU: Risikobewertung von Glyphosat wird transparenter

Neue Regeln zur Transparenz und Nachhaltigkeit treten in Kraft

Brüssel, 26. März 2021 (aiz.info). - Am Samstag, 27. März, treten in der EU neue Regeln zur Transparenz und Nachhaltigkeit der Risikobewertung im Lebensmittelbereich in Kraft. Die Kommission hatte sie im April 2018 als Antwort auf die Europäische Bürgerinitiative "Verbot von Glyphosat und giftigen Pestiziden" vorgeschlagen. Unter anderem erhalten Bürgerinnen und Bürger automatisch Zugang zu allen Studien sowie Informationen, die die Industrie im Verlauf einer Risikobewertung vorlegt. Zudem werden Interessenträger und Öffentlichkeit zu den vorgelegten Studien konsultiert. Die Zivilgesellschaft wird ebenso wie EU-Staaten und Parlament stärker in die Arbeit der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) einbezogen. * * * *

"Mehr Transparenz bei der wissenschaftlichen Arbeit der EU im Bereich der Lebensmittel wird das Vertrauen der Konsumenten stärken", erklärt die EU-Kommissarin für Gesundheit, **Stella Kyriakides**. "Die EFSA ist den Gesetzgebern dankbar, dass sie uns die Möglichkeit geben, Bürgern und Interessengruppen unsere Arbeit näherzubringen und von einer stärkeren Überprüfung unserer Arbeitsprozesse und -praktiken zu profitieren", ergänzt EFSA-Direktor **Bernhard Url**.

Die Bürgerinnen und Bürger erhalten über die EFSA-Website automatisch Zugang zu allen Studien sowie Informationen, die die Industrie im Verlauf der Risikobewertung vorlegt, außer in begründeten Ausnahmefällen. Darüber hinaus werden Interessenträger und die breite Öffentlichkeit zu den vorgelegten Studien konsultiert, auch um zu eruieren, ob weitere Daten oder Studien verfügbar sind.

Größere Unabhängigkeit der Studien

Die EFSA wird über sämtliche in Auftrag gegebenen Studien unterrichtet, damit Unternehmen, die eine Zulassung beantragen, auch tatsächlich alle relevanten Informationen übermitteln und keine aus ihrer Sicht ungünstigen Studien zurückhalten. Darüber hinaus wird die Kommission in den kommenden vier Jahren vor Ort nachprüfen, ob Laboratorien und Studien den Standards entsprechen.

Mitgliedstaaten, Zivilgesellschaft und EU-Parlament sind ab 1. Juli 2022 im Verwaltungsrat der EFSA vertreten und dadurch in die Entscheidungen der Behörde einbezogen. Kommission, EFSA und EU-Staaten erarbeiten nun einen allgemeinen Plan für die Risikokommunikation, um während des gesamten Risikoanalyseprozesses ein systematisches Vorgehen zu gewährleisten.

Online-Veranstaltung am 30. März

Am kommenden Dienstag, 30. März, gibt es anlässlich des Inkrafttretens der neuen Regeln eine gemeinsame Veranstaltung (online) von Europäischer Kommission, portugiesischer Ratspräsidentschaft und EFSA. (Schluss)

Ostern 2021: Bei Eiern auf die Herkunft achten

Corona-Pandemie zeigt Bedarf nach mehr Regionalität und Transparenz

Wien, 26. März 2021 (aiz.info). - Während aufgrund der überwiegend geschlossenen Gastronomie in Österreich seit Sommer 2020 viele Millionen Eier aus Bodenhaltung zu viel am heimischen Markt sind, werden gleichzeitig große Mengen an Eiern aus der in Österreich verbotenen Käfighaltung in heimischen Lebensmitteln verarbeitet. "Nur eine gesetzlich verpflichtende Kennzeichnung der Herkunft und der Haltungsform gibt den Bürgerinnen und Bürgern in Österreich die Möglichkeit, sich bewusst für das bessere, regional produzierte Produkt entscheiden zu können", betont der Obmann der ZAG - Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft, **Franz Karlhuber**. * *

Die Einkaufsgewohnheiten der Menschen in Zeiten von Corona verdeutlichen den Wunsch nach mehr Regionalität und Transparenz bei verarbeiteten Produkten mit Ei-Anteil im Lebensmittelhandel. Futterpreise verteuern sich aufgrund knapper Verfügbarkeiten und bedingen notwendige Preisanpassungen. Auch die Verpflegungseinrichtungen von Bund und Ländern müssen sich bei der Beschaffung von Eiern und Eiprodukten an die in Österreich geltenden strengen Tierschutzbestimmungen in der Primärproduktion halten. Die ZAG begrüßt die Vorhaben im österreichischen Regierungsprogramm zur Kennzeichnung der tierischen Primärzutaten in der Gemeinschaftsverpflegung.

Kennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln mit Ei-Anteil notwendig

Während der österreichische Lebensmittelhandel beim Einkauf von Frischeiern als verlässlicher Partner der heimischen Legehennenhalter seit Jahren bewusst auf die Vermarktung von österreichischen Frischeiern mit dem AMA-Gütesiegel setzt, zeigt ein aktueller Marktcheck der Landwirtschaftskammer Steiermark, wie intransparent die Kennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln mit Ei-Anteil ist.

"Es kann nicht sein, dass wir EU-weit die strengsten Haltungsbestimmungen im Bereich der tier- und umweltfreundlichen Eierproduktion einhalten, aber in Nudeln und Kuchen finden sich anscheinend weiterhin große Mengen Eiprodukte aus der in Österreich verbotenen Käfighaltung", mahnt Karlhuber. "Alle Meinungsumfragen bestätigen, dass die Käfighaltung von Legehennen in Österreich aus ethischen Gründen eindeutig abgelehnt wird. Gleichzeitig steigen die Futtermittelkosten aufgrund weltweit knapper Versorgung, was in allen Haltungssegmenten zu Preisanpassungen führen wird", gibt der Obmann zu bedenken.

Transparenz gefordert

Die Einzeleikennzeichnung ist seit vielen Jahren in der gesamten EU Pflicht. Österreichische Bauern kennzeichnen die Eier schon direkt im Vorraum des Stalles hinsichtlich Herkunft und Haltungsform. Die österreichischen Eierpackstellen melden die gesamten Eier tagesaktuell in die Österreichische Eierdatenbank. Kaufen die heimischen Konsumenten Eier im Handel, so können sie über die Eingabe der Kennzeichnung am Ei über www.eierdatenbank.at leicht feststellen, in welchem Betrieb das Ei gelegt wurde und in welcher Haltungsform die Hennen gehalten werden.

"Es gibt kaum ein anderes Lebensmittel, das ähnlich gut gekennzeichnet und zurückzuverfolgen ist. Wir fordern diese konsequente Kennzeichnung wie bei Frischeiern nun auch verpflichtend für Eiprodukte ab dem Ei-Aufschlagwerk. Damit ergibt sich die Basis für die Kennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmitteln mit einem wertbestimmenden Ei-Anteil, wie bei Nudeln, Kuchen oder Mayonnaisen", konkretisiert der Obmann der EZG Frischei, **Franz Kirchweger**.

Kaufverhalten in Zeiten von Corona

Aktuelle Roll-AMA-Daten zeigen, dass die Konsumentinnen und Konsumenten im Jahr 2020 noch bewusster als zuvor zu regional produzierten Eiern aus Österreich gegriffen haben. Die Zahlen zeigen auch, dass sich die Kunden in der Krise vermehrt für Eier aus den tierfreundlichen Haltungsformen entscheiden. Eine aktuelle Umfrage von REGAL gemeinsam mit marketagent zum Stellenwert der Regionalität bei Lebensmitteln aus Sicht von Unternehmern sieht das Ei als Spitzenreiter im Regionalitäts-Ranking mit anderen Lebensmitteln.

Eiprodukte in der Gemeinschaftsverpflegung kennzeichnen

Die ZAG begrüßt das im österreichischen Regierungsprogramm festgelegte Vorhaben, die tierischen Primärzutaten in den Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung ab 2021 hinsichtlich der Herkunft verpflichtend kennzeichnen zu wollen. "Wir freuen uns, wenn das Vorhaben auch von den Brüsseler Behörden bald als EU-rechtskonform eingestuft wird und national umgesetzt werden kann. Die Neuregelung respektiert den Wunsch der Bevölkerung nach Transparenz und Qualität bei Lebensmitteln, die mit Eiern hergestellt werden", so Karlhuber.

Ostern 2021

Das Osterfest markiert den Frühling und einen Neubeginn. Bunte Ostereier gelten im Volksglauben als Glücksbringer und sind zudem voll mit wichtigen Vitaminen und Nährstoffen. "Denken wir in dieser Zeit an liebe Freunde und unsere Familien. Schenken wir ihnen zu Ostern mit gutem Gewissen bunte Ostereier aus nachhaltiger, österreichischer Geflügelhaltung, es gibt genügend zu kaufen", unterstreicht Kirchweger. (Schluss) - APA OTS 2021-03-26/10:37

Schmuckenschlager: Heimische Ostereier bürgen für Qualität

LK NÖ weist Konsumenten auf Bedeutung der Herkunftskennzeichnung hin

St. Pölten, 26. März 2021 (aiz.info). - In Niederösterreich sorgen 476 Eierbauern dafür, dass auch in der Spitzenzeit zu Ostern genug heimische Eier für den Markt zur Verfügung stehen. Die Landwirtschaftskammer (LK) NÖ weist Konsumenten darauf hin, beim Kauf von gefärbten Eiern besonders auf die Auslobung der Herkunft zu achten. Denn bei den farbenfrohen Ostereiern gibt es - anders als bei Frischeiern - keine verpflichtende Herkunftskennzeichnung. * * * *

In Österreich wurden im vergangenen Jahr etwa 40 Mio. Farbeier verzehrt, rund 8 Mio. davon in Niederösterreich, also etwa fünf Stück pro Kopf. Während bei Frischeiern der Erzeugercode Auskunft über die Haltungsform der Legehennen, das Herkunftsland und über den Bauernhof, wo das Ei gelegt wurde, gibt, ist bei Ostereiern die Kennzeichnung der Herkunft nicht verpflichtend. Bei gefärbten Eiern müssen Herkunft und Haltungsform der Legehennen nicht transparent gemacht werden. Ist nichts angeführt, kann man davon ausgehen, dass die Eier aus ausländischer Käfighaltung stammen. Diese Haltungsform ist in Österreich längst verboten.

Die Landwirtschaftskammer NÖ appelliert daher an die Konsumenten, beim Einkauf ganz bewusst zu heimischen Eiern zu greifen. "Eier aus Österreich - egal, ob roh oder gefärbt - bürgen für höchste Qualität. Mit dem Genuss heimischer Eier entscheiden wir uns nicht nur für Regionalität, sondern auch für hohe Tierwohlstandards. Zudem leistet jeder Einzelne mit dem Griff zu heimischen Lebensmitteln einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit", erklärt LK-Präsident **Johannes Schmuckenschlager**.

Herkunftskennzeichnung schafft Sicherheit

Möchte man sicher sein, dass die Eier aus Österreich kommen, kauft man am besten beim Eierbauern in der Region oder achtet im Geschäft auf das AMA-Gütesiegel und das AMA-Bio-Siegel. Sie geben Sicherheit beim Ostereierkauf. Landwirte, die unter den strengen Kriterien des AMA-Gütezeichens produzieren, sind dazu verpflichtet, die Eier vor dem Verlassen des Hofes mit dem Erzeugercode zu stempeln. Damit ist die Rückverfolgbarkeit und Transparenz bis zum Bauernhof garantiert.

"Eine transparente Rückverfolgbarkeit der Eier bis zum Betrieb gibt den Konsumenten Sicherheit und schafft Vertrauen. Der kontrollierten Herkunft und Qualität wird durch eine klare Deklaration Rechnung getragen. Das schafft Klarheit für die Konsumenten und mehr Wertschöpfung für unsere heimischen Bauern", betont Schmuckenschlager. Die Konsumenten hätten ein Recht darauf zu

erfahren, woher die Eier kommen und wie die Hennen gehalten wurden. Nur so könnten sie die hohen Tierwohlstandards der heimischen Geflügelhaltung honorieren und den Bestand der Geflügelwirtschaft im Inland sichern.

Absatz von gefärbten gekochten Eiern steigt

Im Vorjahr wurden rund 15 Mio. Farbeier von niederösterreichischen Legebetrieben produziert. Für diesen Konsumtrend zum gefärbten gekochten Ei sprechen die einfache Handhabung und die gleichmäßig hohe Qualität durch den standardisierten Kochvorgang. Der erstklassige Geschmack entsteht aufgrund der optimalen Reifezeit von 10 bis 18 Tagen vor der Färbung. Auch das Auge isst mit: Ein umfangreiches Farbsortiment ist erhältlich. (Schluss) - APA OTS 2021-03-26/10:51

Optimistischere Ernteschätzungen kühlen internationale Preise ab

Nachfrage nach Weizen als alternative Eiweißquelle stützt heimische Preise

Wien, 26. März 2021 (aiz.info). - Zunehmend optimistische Prognosen für die kommenden Ernten 2021/22 sowie Anzeichen einer sich abschwächenden kurzfristigen Exportnachfrage nach Weizen, aber auch Gerüchte, Russland könnte seine Exportbeschränkungen wieder fallen lassen, kühlen die hitzigen Notierungen an den internationalen Warenterminbörsen für Getreide, Mais und Ölsaaten in den letzten Tagen etwas ab. Bestimmend für die Märkte bleibt nach wie vor eine starke - global von China angeführte - Nachfrage aus der Verfütterung, wobei hier auch Weizen als alternative Proteinquelle gesucht wird. So belebt auch am österreichischen Kassamarkt die Nachfrage nach Weizen hoher Proteingehalte für die Mischfutterproduktion das ansonsten von den Corona-Lockdowns in Gastronomie und Tourismus gebremste sowie ohnehin saisontypisch ruhigere Brotweizen-Geschäft mit den Mühlen und stützt die Preise. * * * *

Der Internationale Getreiderat IGC mit Sitz in London hob am Donnerstag in seinem Grain Market Report (GMR) vom März die Zahlen für die globale Produktion von Weizen, Mais, Getreide insgesamt sowie von Sojabohnen im laufenden Wirtschaftsjahr 2020/21 zwar gegenüber dem Vormonat an, senkte aber mit Ausnahme der Sojabohnen die Endlagerschätzungen. Denn gleichzeitig revidiert der Rat die Verbrauchszahlen noch stärker nach oben als die der Ernten, die ein Plus von 39 Mio. t für alles Getreide erreichten sowie bei Weizen, Mais und Gerste Rekordmarken. Damit fallen die Endlager von allem Getreide das vierte Jahr in Folge und stärker als bisher angenommen und fällt der Bestandsaufbau bei Weizen kleiner aus als vor Monatsfrist angenommen.

In der ersten vollen Prognose für die kommende Ernte und Saison 2021/22 kommt der IGC neuerlich auf Rekordmengen an Weizen und Mais bei einer weiter steigenden Produktion von Getreide und Mais insgesamt. Dabei wächst auch der Verbrauch für Ernährung, Fütterung und industrielle Verwertung neuerlich, sodass am Ende von 2021/22 die gesamten Endlager von Getreide und Mais auf gleicher Höhe erwartet werden nach 2020/21. Innerhalb der einzelnen Früchte sollen die Weizenendlager neuerlich anwachsen und die von Mais weiter abschmelzen.

Getreide- und Ölsaatenpreise im März leicht gesunken und dennoch deutlich über Vorjahr

Quer durch alle Märkte, insbesondere aber aufgrund jener von Weizen und Gerste, sank der Getreide- und Ölsaatenpreis-Index des IGC (GOI) gegenüber zum Vormonat um 3,2%, blieb aber immer noch um 38,8% höher als ein Jahr zuvor. Anzeichen einer sich beruhigenden kurzfristigen Exportnachfrage und gute Ernteaussichten für 2021/22 hätten den Subindex von Weizen im März um 6,1% (+15,8% zum Vorjahr) gedrückt. Teilweiser saisonaler Erntedruck aus Argentinien habe den Mais-Subindex um 1,6% (+50,2% zum Vorjahr) sinken lassen und schwächere Preise ebenfalls in Argentinien und in Brasilien schickten den von Sojabohnen um 2,8% (+55,0% zum Vorjahr) nach unten. Der Gersten-Subindex verlor gegenüber Februar um 5,5%, blieb aber auch noch 29,7% über der Vorjahresmarke.

Euronext: Weizennotierungen beruhigt - Nahezu Äquivalenz mit Mais - Raps über 500 Euro

Nach teils erratischen Sprüngen auf über 250 Euro/t des in der ersten Märzhälfte ausgelaufenen März-Mahlweizenfutures an der Euronext in Paris hat sich der nunmehrige meistgehandelte Frontmonat Mai bis am Freitagmittag dieser Woche auf 213,75 Euro/t abgekühlt. Die neue Ernte zur Lieferung im September hielt da bei 194 Euro/t und mit Liefertermin Dezember bei 195,25 Euro/t. Damit verringert sich auch der zuvor ungewöhnlich hohe Abstand zu den Wiener Brotweizennotierungen. Am Mittwoch dieser Woche setzte die Produktenbörse für Premiumweizen ein Preisband von 213 bis 215 Euro/t und für Qualitätsweizen von 210 bis 214 Euro/t fest. Auffallend auch, dass Weizen an der Euronext kaum mehr höher als Futtermais - dessen Juni-Kontrakt war am Freitagmittag bei 211,50 Euro/t - hält. Nach wie vor deutlich über der 500-Euro-Marke der Maikontrakt von Raps, wenngleich auch mit aktuell 517,75 Euro/t unter den Spitzenwerten. Auch hier kommt die starke Nachfrage aus dem Futtermittelsektor zum Ausdruck, wobei die vor allem in der EU extrem knappe Versorgung mit Öl- und Eiweißfrüchten zum Tragen kommt.

Die Landwirtschaftskammer weist darauf hin, die derzeitigen - allerdings stark schwankenden - Notierungen an den Terminmärkten könnten aktuell zur Absicherung der Preise für einen Teil der Ernte 2021 bei Raps in einer Höhe der Erzeugerlöse jeweils netto zwischen 400 und 410 Euro/t sowie bei Qualitätsweizen bei 170 bis 175 Euro/t genutzt werden.

Nachfrage nach Weizen als alternative Eiweißquelle stützt heimische Preise

So heißt es auch am österreichischen Markt, die Knappheit beziehungsweise hohen Preise von Extraktionsschrotten ließen die Suche nach alternativen Eiweißquellen auf Premiumweizen erstrecken. Marktteilnehmer meinen, dies habe die wegen Corona und der Lockdowns in Gastronomie und Tourismus schwerer befürchtete Versorgungsbilanz von Premiumweizen deutlich leichter und nunmehr ausgeglichen werden lassen.

Dies stütze die Preise nicht nur von Futtergetreide und Mais, sondern eben auch der höheren Brotweizenqualitäten. Weiters heißt es, dass die Preise am österreichischen Kassamarkt internationalen Trends nach oben nicht nur langsamer und vorsichtiger folgten, sondern auch bei Trends nach unten eine gewisse Stabilität zeigten. Inländischer Futterweizen in Brotweizenqualität schloss sogar nahezu an die Notierungen der Aufmischweizen an, und auch Einfuhren aus dem EU-Ausland liegen auf diesem Niveau. Dem Vernehmen nach sei aus dem benachbarten Ausland Futtergetreide zuletzt wieder etwas lebhafter angeboten worden und notieren nach einer Beruhigung der Preishausse auch Ölkuchen und Extraktionsschrote wieder.

EU-Weizenmarkt ausverkauft - 2021 Erholung der Ernte und nach wie vor wenig Lager

Der Weizenmarkt der EU insgesamt gilt nach der schwachen Ernte 2020 und dennoch heftiger Exporte als stark ausverkauft. So weist der IGC für 2020 eine Weizenernte der EU-27 von 124,4 Mio. t aus, wovon bei einem Verbrauch von 102,8 Mio. t und Ausfuhren von 28,9 Mio. t Endlager von 10,4 Mio. t gerade einmal gut 10% - weltweit sind es über 38% - übrig bleiben sollen. 2021 soll sich die Ernte laut den Londoner Experten zwar auf 136,8 Mio. t Weizen (Weichweizen und Durum) erholen, aber mit einem deutlichen Anstieg des Verbrauchs auf 110,6 Mio. t und des Exports auf 30,1 Mio. t die Reserve am Jahresende nur auf 11,9 Mio. t oder knapp 11% anwachsen.

Die EU-Kommission geht 2021 auch von einer Zunahme der Weizenernte in der Union aus, nämlich um 8% zum Vorjahr auf 127,7 Mio. t Weichweizen. Das läge um 4% über dem Fünfjahresdurchschnitt. Die Rapsernte bleibe demnach sehr klein und unterdurchschnittlich bei knapp 16,7 Mio. t.

Sojabohnen: Global 2020/21 Lagerabbau und 2021/22 moderater Aufbau

Für die globalen Sojabohnenbilanzen fällt die Schätzung des IGC für das laufende Jahr 2020/21 negativ aus, nachdem die Ernte den Rekord von 2018/19 leicht verfehlte, der Produktionszuwachs zum Vorjahr von 7% den wachsenden Sojahunger der Welt aber nicht stillen kann. Vor allem die US-Sojavorräte sollen als Folge heftiger Exporttätigkeit signifikant schrumpfen. Die hohen Preise sollen den Anbau 2021/22 mit einem Flächenzuwachs von 4% stimulieren und einen neuen Produktionsrekord von 383 Mio. t erlauben. Nahezu ebenso stark wachsender Verbrauch soll aber nur einen moderaten Bestandsaufbau erlauben. (Schluss) pos

Russland kündigt Sperrzoll auf Sonnenblumenexporte an

Verarbeitungskapazitäten deutlich höher als vorhandene Rohstoffmenge

Moskau, 26. März 2021 (aiz.info). - In Russland soll ab dem 1. Juli 2021 ein Sperrzoll auf Exporte von Sonnenblumenkernen eingeführt werden. Das hat Wirtschaftsminister **Maxim Reschetnikow** am Donnerstag bei einer Pressekonferenz in Moskau bekannt gegeben, ohne die Höhe der künftigen Abgabe vorerst zu konkretisieren, berichtet der Moskauer Wirtschaftsinformationsdienst FinMarket. Der aktuelle, bereits im Jänner für die Zeit bis Ende Juni angehobene Exportzoll auf die Ölpflanze beträgt 30% beziehungsweise mindestens 165 Euro je t. Reschetnikow begründete die geplante Maßnahme damit, dass die russischen Kapazitäten für die Verarbeitung von Sonnenblumen deutlich höher lägen als die derzeit vorhandenen Rohstoffmengen, daher sei die Regierung an der vollen Auslastung derer interessiert. Darüber hinaus kündigte der Minister ab dem 1. September 2021 Maßnahmen zur Regulierung der Sonnenblumenölexporte aus dem Land an, die von der Höhe der anstehenden Ernte abhängen sollten. (Schluss) pom

EU-Schweinemarkt: Ausgewogene Verhältnisse bewirken Stabilisierung der Preise

Notierung in Österreich auf dem Vorwochenniveau

Nachdem sich das zu Jahresbeginn rekordverdächtig tiefe Preisniveau am europäischen Schweinemarkt von Mitte Februar bis Mitte März auf einen nicht untypischen Level gehoben hat, macht sich aktuell entspannte Gelassenheit unter den Marktpartnern breit. Das Ostergeschäft ist gelaufen, preisbefeuernde Spekulationen, sowohl angebots- als auch nachfrageseitig, zeigen keine Wirkung mehr. In Deutschland führte die wankelmütige Lockdown-Politik kurzzeitig zu Verunsicherung am Fleischmarkt. Letztlich hat die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Basispreis für Schlachtschweine aber unverändert belassen. Weiters flott fließt spanisches Schweinefleisch Richtung Asien, primär nach China, ab. Zu hoffen ist, dass der aktuell durch ein gestrandetes Containerschiff blockierte Suezkanal diesen für Europa ganz wichtigen Warenstrom nach Asien nicht zu sehr beeinflusst. * * * *

Auch in Österreich sind sowohl Angebot als auch Nachfrage im gleichen Verhältnis leicht gestiegen. Die heimische Schlachtaktivität vor der Karwoche beträgt 98.600 Stück. Das in Gramm gemessene durchschnittliche Schlachtgewicht liegt aktuell ebenfalls bei 98.600, berichtet der Geschäftsführer der Schweinebörse, **Johann Schlederer**. Während der Oster-Lockdown in Wien, Niederösterreich und im Burgenland in den genannten Bundesländern eine nicht übersehbare Motivationsbremse am Fleischmarkt darstellt, hofft das restliche Land auf impulsgebende Grillaktivitäten um die Osterfeiertage, nachdem für diesen Zeitraum frühlommerliches Wetter angesagt ist. Vor diesem Hintergrund konnten sich die Protagonisten an der heimischen Börse rasch auf eine einvernehmliche Festlegung der Mastschweine-Notierung auf dem Vorwochenniveau von 1,62 Euro (Berechnungsbasis: 1,52 Euro) je kg Schlachtgewicht einigen. (Schluss)

LFI-Onlinekurs zur MFA-Einreichung wird wieder kostenfrei angeboten

Erforderliche Schritte für die Antragstellung im Fokus

Wien, 26. März 2021 (aiz.info). - Aufgrund der aktuellen Corona-Situation wird der Onlinekurs "MFA-Onlineantragstellung" bis Ende der MFA-Antragsfrist kostenlos angeboten. Dadurch will das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) den Landwirtinnen und Landwirten Erleichterung und Unterstützung in der Antragstellung bieten. * * * *

Interaktiv und schrittweise wird dabei erklärt, wie Flächendigitalisierung und Onlineantragstellung funktionieren. In vier Unterrichtseinheiten, die zwischen drei und sechs Stunden in Anspruch nehmen, werden Eingabemasken und erforderliche Schritte für die Antragstellung vorgestellt. Weiters im Fokus stehen die Grundlagen der digitalen Flächenermittlung, die digitale Hofkarte und ein Überblick über das Internetserviceportal eAMA. Beim INVEKOS-GIS werden Voraussetzungen, Benutzeroberfläche sowie das Arbeiten mit Feldstücken und Schlägen für die Flächendigitalisierung behandelt.

Onlinekurse orts- und zeitunabhängig nützen

Die Vorteile dieser Onlinekurse liegen - auch abseits der Corona-Krise - klar auf der Hand: Bäuerinnen und Bauern, die den Mehrfachantrag stellen, können die Kursinhalte selbstständig sowie orts- und zeitunabhängig auf ihrem eigenen Computer durchgehen.

"Wir haben bereits sehr gute Erfahrungen mit digitalem Lernen und Onlinekursen gemacht. Mehr als 45.000 Teilnehmende haben dieses Zusatzangebot schon in Anspruch genommen", berichtet LFI-Bundesgeschäftsführer **Bernhard Keiler**. Das LFI bietet Onlinekurse zu den verschiedensten landwirtschaftlichen Themen an. Das Angebot reicht von Weiterbildungen für den Tiergesundheitsdienst und den Pflanzenschutz-Sachkundeausweis bis hin zur Informationsschulung für Lebensmittelhygiene und Allergenkennzeichnung; auch Angebote zu EDV-Anwendungen stehen zur Verfügung.

Großer Beliebtheit erfreuen sich auch Online-Veranstaltungen wie Webinare oder Farminare. Diese von allen Bundesländern angebotene Seminare und Vorträge über das Internet bieten ein breites und vielfältiges Themenangebot und werden laufend auf der LFI-Homepage angekündigt.

Weitere Informationen zum MFA-Onlinekurs und eine kostenlose Demo gibt es auf der Webseite www.lfi.at/digitaleslernen, wo sich Interessierte beim jeweiligen Bundesland anmelden können. Nach Erhalt der persönlichen Zugangsdaten kann bereits auf der Lernplattform e.lfi.at gestartet werden, die Schulung ist dann 18 Monate lang freigeschaltet. Weitere Informationen sind beim LFI Österreich (Gerald Pfabigan, Tel.-Nr. 01/53441-8763, E-Mail: g.pfabigan@lk-oe.at) erhältlich. (Schluss)

Strasser/Eßl: Mobile und regionale Schlachtung verstärkt fördern

ÖVP-Abgeordnete begrüßen einstimmigen Beschluss im Nationalrat

Wien, 26. März 2021 (aiz.info). - Immer mehr Bäuerinnen und Bauern - vor allem in der Direktvermarktung - wollen zum Wohl der Tiere gezielt auf eine Schlachtung am Hof setzen. Unter Einhaltung der hohen österreichischen Veterinär- und Lebensmittelhygienestandards soll künftig die Schlachtung von Rindern, Schafen, Schweinen oder Geflügel auch in mobilen Schlachtboxen oder im gewohnten Lebensumfeld der Tiere möglich sein. "Diesbezügliche Initiativen sollen auf Bundesebene weiter gefördert und unterstützt werden", begrüßen ÖVP-Landwirtschaftssprecher **Georg Strasser** und ÖVP-Tierschutzsprecher **Franz Eßl** den entsprechenden Antrag, der gestern im Nationalrat einstimmig beschlossen wurde. * * * *

"Gerade vonseiten vieler kleiner Bauernfamilien und Direktvermarkter im gesamten Bundesgebiet besteht der Wunsch nach einer praxistauglichen Regelung und einer Förderung für eine tiergerechte, mobile Schlachtung in der gewohnten Umgebung", unterstreicht Strasser. Dem hohen Veterinär- und Lebensmittelhygienestandard Österreichs sei dabei genauso Rechnung zu tragen wie dem Ziel, das Tierwohl in der Nutztierhaltung und -schlachtung zu erhöhen sowie die bäuerliche Vermarktung mittels angepasster Hygieneauflagen und Kontrollvorschriften für Kleinbetriebe (Schlachtung, Lagerung, Weiterverarbeitung) zu stärken.

"Wir vermeiden damit Tiertransporte, schaffen mehr Tierwohl und verbessern die Einkommensmöglichkeiten für unsere Bauernfamilien", so Eßl. Der Einsatz dieser (teil-)mobilen Schlachtboxen sollte daher auch gezielt gefördert werden. Eßl will sich dafür einsetzen, dass diese in der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik ihre Berücksichtigung finden. Zudem brauche es für die Stärkung der bäuerlichen Vermarktung noch rechtliche Klarstellungen etwa bei der überbetrieblichen Nutzung. (Schluss)

Billa baut Frischfleisch-Angebot aus Österreich aus

100 Mio. Kaisersemmeln pro Jahr auf Bio umgestellt

Wien, 26. März 2021 (aiz.info). - Nach dem Vorstoß von Billa im vorigen Jahr folgt ab Mai auch Billa Plus mit 100% Frischfleisch und -geflügel (Pute, Huhn, Rind, Kalb und Schwein) aus Österreich. Damit haben die Kundinnen und Kunden in mehr als 1.200 Märkten dieser Handelskette die Sicherheit, ausschließlich zu österreichischer Qualität zu greifen, in allen Preissegmenten. Darüber hinaus sollen in Kürze die Kaisersemmeln in allen Billa-Märkten Bio sein. Dies teilte heute **Marcel Haraszti**, Vorsitzender von Billa-Merkur Österreich mit. * * * *

"Wir sind im Fleischbereich Vorreiter im österreichischen Lebensmittelhandel. Das Bekenntnis von Billa und Billa Plus (vormals Merkur) zu österreichischem Frischfleisch und -geflügel gilt in allen mehr als 1.200 Märkten österreichweit und im Onlineshop. In diesen Kundenvorteil investieren wir pro Jahr einen fast zweistelligen Millionenbetrag", so Haraszti. Damit leiste man in enger Zusammenarbeit mit den heimischen Fleisch- und Geflügelproduzenten einen wesentlichen Beitrag, um die Versorgungssicherheit mit inländischen Qualitätsfleischprodukten auch weiterhin zu gewährleisten - vor allem durch den Lückenschluss bei Pute.

Darüber hinaus werden für die Billa-Kunden jetzt 100 Mio. Kaisersemmeln pro Jahr auf Bio umgestellt. Dafür liefern heimische Bio-Landwirte jährlich 7.000 t Bio-Getreide. Dies sei nicht nur ein Plus für die Kunden, sondern ein wichtiges positives Signal für die Bio-Landwirtschaft in Österreich, so Haraszti. (Schluss)

Green Care gewinnt "Rural Inspiration Award 2021"

Online-Preisverleihung durch EU-Kommissar Wojciechowski

Brüssel, 26. März 2021 (aiz.info). - Bereits zum dritten Mal wurde von der Europäischen Vernetzungsstelle für den ländlichen Raum (ENRD) der "Rural Inspiration Award" zur Prämierung herausragender Projekte der ländlichen Entwicklung ausgeschrieben. Die Preisverleihung fand gestern, Donnerstag, durch EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** statt. Das Projekt "Green Care - Wo Menschen aufblühen" gewann in der Kategorie "Sozial inklusive Zukunft". * * * *

In diesem Jahr langten 125 Einreichungen beim europäischen Projektwettbewerb "Rural Inspiration Awards 2021" ein, und zwar in folgenden vier Kategorien: Grüne Zukunft, Digitale Zukunft, Resiliente Zukunft und Sozial inklusive Zukunft. Gleich drei österreichische Projekte schafften es in die Endauswahl der 20 besten Initiativen.

Nicole Prop, Geschäftsführerin des Vereins Green Care Österreich, nahm den Preis online entgegen. "Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung. Sie bestätigt, dass soziale Dienstleistungen in Kooperation mit Bauernhöfen und Sozialträgern einen möglichen Weg für die Zukunft aufzeichnen, nicht nur in Österreich", sagte Prop. **Robert Fitzthum**, Obmann von Green Care Österreich, gratulierte dem gesamten Team und allen landwirtschaftlichen Betrieben, die Green-Care-Dienstleistungen auf ihren Höfen anbieten, zu diesem Erfolg. (Schluss)